

Begrüßung und Eröffnung der Jahrespressekonferenz 2008

Dr. Johannes Töpler, Vorstandsvorsitzender

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

sehr geehrte Medienvertreter,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur 2. Jahrespressekonferenz des Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verbandes.

Das Jahr 2007 war geprägt durch ein deutlich gestiegenes Bewusstsein für die Themen Energie und Energieversorgung: Die Endlichkeit unserer Ressourcen an fossilen Energieträgern, und noch mehr die Klimaveränderung, die u.a. durch die intensive Nutzung dieser fossilen Energien hervorgerufen wird, sind dabei zentrale Aspekte.

Beide sind spätestens seit dem Bericht des „Club of Rome“ von vor mehr als 30 Jahren bekannt, aber trotz ihrer Brisanz in der Öffentlichkeit nur begrenzt wahrgenommen worden. Die plötzliche Intensivierung der Diskussion wurde hervorgerufen durch den Stern-Report, der erstmals die volkswirtschaftlichen Kosten der Klimaveränderung analysierte, und durch den IPCC-Report, der durch neueste Messdaten nachwies, dass der Klimawandel wesentlich schneller vonstatten geht als in früheren Untersuchungen angenommen; der Zwang zum schnellen Handeln ist deutlich hervorgetreten.

Klimaschutz und Ressourcenschonung führen zwingend zu einem schnellen Aufbau regenerativer Energien. Da diese in der Regel, abgesehen von der Biomasse, nur begrenzt speicherbar sind, bedarf es bekanntermaßen eines Sekundär-energieträgers, der speicherbar, transportierbar und vielseitig anwendbar ist. Dieser Energieträger wird – zumindest zu einem sehr großen Teil – der Wasserstoff sein, der zusätzlich noch die hocheffiziente Anwendungsmöglichkeit der Brennstoffzelle mit sich bringt.

Die gesamte Problematik von Klima und Energie fand ihren Höhepunkt in der Klimakonferenz in Bali und dominierte auch die deutsche EU- und G8-Präsidentschaft. Die Gipfelgespräche wurden auch von einigen Fachkonferenzen begleitet, in denen neben den politischen Zielrichtungen auch die fachlichen Umsetzungsmöglichkeiten beraten wurden.

Der 4. Deutsche Wasserstoff-Congress, der in der letzten Woche in Essen veranstaltet wurde, hat eindrucksvoll gezeigt, wie weit die Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie bereits fortgeschritten ist und wie weit vorne Deutschland im internationalen Vergleich steht. In 2010 wird Deutschland die Welt-Wasserstoffkonferenz – ebenfalls in Essen – zu Gast haben.

Bei der heutigen Pressekonferenz möchte Ihnen der DWV einen allgemeinen Überblick geben, welche Fortschritte der Wasserstoff in Deutschland und in Europa in 2007 genommen hat, wo wir zur Zeit stehen und was als nächste Konsequenz zu erwarten ist.

In einem ersten Überblick wird Ihnen Dr. Ulrich Schmidtchen, der Verantwortliche für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im DWV-Vorstand, eine Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse bei der Weiterentwicklung der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie in Deutschland geben und diese Fortschritte auch bewerten.

Dann wird André Martin den Stand der Wasserstoffentwicklung in Europa skizzieren, wobei neben den Fortschritten in einigen sehr großen Projekten auch die Formierung der „Technology Initiative“ zu erwähnen ist. In dieser Initiative haben sich europaweit mehrere große Industriefirmen und Forschungsinstitute zusammengeschlossen, um die Wasserstofftechnologie umzusetzen. André Martin ist der verantwortliche Koordinator dieser Initiative.

Reinhold Wurster von der Ludwig-Bölkow-Systemtechnik wird in seinem Beitrag einen genauen Vergleich der Anwendungsparameter für verschiedene Sekundär-Energieträger liefern und dabei auf die besonderen Eigenschaften des Wasserstoffs eingehen. Dies gilt insbesondere für den Vergleich zu batteriegetriebenen Fahrzeugen, aber auch zu Biomasse und Biokraftstoffen, insbesondere für den mobilen Einsatz.

Zu diesem letztgenannten Punkt ist im Jahr 2007 auch deutlich geworden, dass man in Zukunft bei den biogenen Kraftstoffen deutlich nach denen der ersten und zweiten Generation unterscheiden muss, wobei nur die der zweiten Generation nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung stehen und auch nur nachhaltig erzeugt werden, d.h. ohne Vernichtung von agrarisch genutzten Flächen oder von Urwaldgebieten. Nur diese Biokraftstoffe der zweiten Generation sind für eine zukünftige Anwendung denkbar. Dieses ist auch bei den politischen Diskussionen und Konferenzen des letzten Jahres sehr deutlich geworden.

Insgesamt ist Deutschland in Europa und in der Welt bezüglich seiner Anstrengungen zur Erzeugung regenerativer Energien inklusive Wasserstoff und Brennstoffzelle sehr gut aufgestellt und eine der führenden Nationen, in einigen Gebieten sogar die führende Nation. Diese Position gilt es zu erhalten und weiter auszubauen, damit Deutschland nicht nur einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und der Einführung erneuerbaren Energien leistet, sondern auch mit diesem zukunftsorientierten Beitrag zur Weltwirtschaft seine eigene Position als Exportnation sichert.

Sehr gern übergebe ich das Wort nun an Dr. Ulrich Schmidtchen, der Ihnen die Einzelheiten dieser Situation skizzieren wird

Es würde mich freuen, wenn es uns gelänge, Ihr Interesse am Thema zu wecken und Sie dabei zu unterstützen, dieses so wichtige Thema einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen. Herzlichen Dank!